

# Wiener Zeitgeschichte dokumentieren

**Migration sammeln.** Mit dem Projekt werden im Wien Museum Objekte aus den 60er- und 70er-Jahren gesammelt



v. li. n. re. **Vida Bakondy, Arif Akkiliç, Regina Wonisch und Ljubomir Bratić** sind Migrationsexperten



Beispiel, aber nicht Spanier, Amerikaner oder Deutsche. Warum das so ist, wer das entscheidet und welche Instrumente dabei zum Tragen kommen, auch das soll gezeigt werden“, meint Wonisch.

**W**ir mussten schon in früheren Projekten feststellen, dass Dokumente und Gegenstände, welche die Geschichte der Arbeitsmigration nach Österreich seit den 1960er-Jahren festhalten, nur schwer zu finden sind. Bei der Vorbereitung der Ausstellung „Gastarbeiter. 40 Jahre Arbeitsmigration“, zu sehen 2004 im Wien Museum, stellten wir fest, dass eine zentrale Gedächtnisinstitution fehlt, die diese Geschichte in Österreich umfassend dokumentiert. Mit diesem Projekt soll sich das jetzt ändern“, sagt Vida Bakondy, Projektleiterin von „Migration sammeln“. Das Projekt wurde im Auftrag der Stadt Wien und des Wien Museums initiiert. Mit der Durchführung wurden Arif Akkiliç, Vida Bakondy, Ljubomir Bratić und Regina

Wonisch (Vertreter der Initiative Minderheiten Wien, des Forschungszentrums für historische Minderheiten und des Arbeitskreises Archiv der Migration) beauftragt. Bis Mitte 2016 soll dabei eine Sammlung von museumsrelevanten Objekten und Geschichten aus der Zeit seit der Anwerbung von „GastarbeiterInnen“ in den 1960er-Jahren im Wien Museum erweitert werden.

**Von Migration geprägt**  
Wie die Geschichte jeder Großstadt, sei auch die Geschichte Wiens von Migration geprägt, und es sei höchste Zeit, das auch entsprechend aufzuarbeiten, erklärte bei der Präsentation des Projekts die Wiener Integrationsstadträtin Sandra Frauenberger. Welche Objekte genau diese Zeit dokumentieren sollen, dafür steht zum

Beispiel eine Audiokassette mit serbischer Volksmusik. Die Kassette hat eine Bank in Belgrad in den 1980er-Jahren zusammengestellt und in ihren Filialen in Wien unter den damaligen jugoslawischen MigrantInnen als Werbegeschenk verteilt. Zwischen den Liedern auf dem Tape legt ein berühmter serbischer Schauspieler dem Hörer nahe, sein in Wien verdientes Geld in eben dieser Belgrader Bank anzulegen. „Diese Audiokassette erzählt eine kleine Geschichte. Sie sagt uns etwas über den Musikgeschmack der Gastarbeiter, aber sie zeigt auch, dass Migranten ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für ihr Herkunftsland waren“, sagt Ljubomir Bratić vom Projektteam.

**Objekte mit Geschichten**  
Ein anderes Beispiel wären

Radiokassetten, über die MigrantInnen eine Kommunikation mit Verwandten in der Heimat geführt haben. „Die Kassette wurde hin- und hergeschickt und enthielt Informationen von Familienmitgliedern und von Ereignissen. So hat man einander akustische Briefe geschickt“, erzählt Arif Akkiliç aus dem Projektteam.

Bei der Suche nach solchen Objekten strebt das Projektteam eine Zusammenarbeit mit Vereinen, diversen städtischen Einrichtungen und Privatpersonen an. „Wir würden uns freuen, wenn sich viele Menschen mit ihren Geschichten und Erinnerungen bei uns melden und bei der Erweiterung der Sammlung mitwirken“, so Bakondy. Doch über das Projekt hinaus sollen im Wien Museum nicht nur Objekte aus den

60er- und 70er-Jahren gesammelt werden. Migration hat es immer schon gegeben, denkt man nur an die Zeit der Monarchie oder die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Damals haben sich viele Tschechen und Slowaken in Wien angesiedelt – sagt Regina Wonisch vom Projektteam, die auch im Forschungszentrum für historische Minderheiten tätig ist.

## Aufstieg durch Assimilation

„Ganz wichtig wäre es auch, festzuhalten, welche Volksgruppen eine Gesellschaft als Migranten abstempelt, wie das vonstatten geht und was das für diese Volksgruppe bedeutet. Nämlich, dass ihnen dann der soziale Aufstieg erschwert wird. Migranten sind heute Türken, Kroaten, Serben und Bosnier zum

In der Vergangenheit sei es wegen dem „Stempel Migration“ immer zu Assimilationen gekommen, so gebe es heute nur noch wenige Vereine in Wien, die tschechische Kultur und Traditionen pflegen. „Es ist zwar kein direkter Vergleich zu heute, aber damals haben Tschechen und Slowaken eine Vereinbarung unterschreiben müssen, mit welcher sie sich zur ‚Aufrechterhaltung des deutschen Charakters der Stadt‘ verpflichtet haben. Viele haben sich dann assimiliert, weil sie nur so den sozialen Aufstieg schaffen konnten. Das sagt viel über eine Gesellschaft aus und sie muss sich mit solchen Themen auseinandersetzen“, so Historikerin und Archivarin Regina Wonisch.

wienmuseum@migrationsammeln.at  
– E. NUMANOVIC, J. SENEL

## BERUF & BILDUNG

# Wiener Wochen für Beruf und Weiterbildung 2015

**Meine Chance.** Mehr als 100 Institutionen bringen Informations- und Beratungsangebote in die Nähe der Wiener

**W**ien steht bis 22. Mai ganz im Zeichen von beruflicher Aus- und Weiterbildung. Dabei bieten über 180 Veranstaltungen die Möglichkeit, sich rund um das Thema Weiterkommen im Beruf zu informieren und beraten zu lassen. Die Wiener Wochen für Beruf und Weiterbildung sind eine Initiative im Rahmen des Qualifikationsplans Wien 2020 und werden vom Wiener Arbeitnehmer Förderungsfonds (waff) in Zusammenarbeit mit 17 Wiener Bezirken organisiert. Dazu Initiatorin Vizebürgermeisterin Renate Brauner: „Ich freue mich, dass sich im Rahmen der Wiener Wochen für Beruf und Weiterbildung über 100 Institutionen zusammengenommen haben, um die vielen Unterstützungsangebote der Stadt Wien direkt vor die Haustüre der Wienerinnen und Wiener zu bringen.“ „Mit

den Wiener Wochen möchten wir die vielfältige Palette an Unterstützungsangeboten rund ums Weiterkommen im Beruf vor allem auch jenen näher bringen, die es am Arbeitsmarkt aufgrund fehlender Qualifikationen besonders schwer haben. Denn der erste Weg zu neuen Chancen im Job geht oftmals über berufliche Aus- und Weiterbildung“, unterstreicht waff-Geschäftsführer Fritz Meißl.

## Informationsmesse

Ein besonderes Highlight der Wiener Wochen ist die große Infomesse „Weiterkommen im Beruf“ in elf Bezirken. Alle, die sich beruflich weiterbilden oder verändern möchten, einen Bildungsabschluss, wie etwa den Lehrabschluss nachholen wollen, oder z. B. Fragen zum Wiedereinstieg nach der Babypause haben, sind dort richtig. Es gibt außerdem Infos und Be-



v.l.n.r.: **Fritz Meißl, Georg Papai, Renate Brauner und Andrea Kalchbrenner**

ratung über finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten bei Aus- und Weiterbildung, zu arbeitsrechtlichen Fragen, oder auch, wenn es um die Anerkennung von ausländischen Zeugnissen geht. Die Experten des waff, des AMS Wien, der AK Wien, des Sozialministerium Service, der Wiener Integrations- und Di-

versitätsabteilung (MA 17), des Beratungszentrums für Migranten sowie der Volkshochschule des jeweiligen Bezirks sind vor Ort.

## Für Zugewanderte

Spezielle Angebote gibt es im Rahmen der Wiener Wochen für Beruf und Weiterbildung auch für neu zugewanderte

Wiener. Brauner: „Wien steht für gleiche Chancen beim Zugang zu Aus- und Weiterbildung. Daher ist es eine Selbstverständlichkeit, dass sich auch Wiener, die noch nicht so lange hier leben, gleichberechtigt über wichtige berufliche Fragen informieren, beraten und unterstützen lassen können.“

So bietet etwa die Veranstaltungsreihe „Ihr Einstieg in den Beruf – in vielen Sprachen“ Information und Beratung für Migranten, die den Einstieg in den Beruf (noch) nicht geschafft haben und deren Deutsch nicht perfekt ist. Diese spezielle Beratung findet in sieben Sprachen und in sechs Bezirken statt.

## Events der Wiener Wochen...

...für Beruf und Weiterbildung auf einen Blick:

- Infomesse „Weiterkommen im Beruf“: mit kostenloser Beratung vor Ort.
- 4. 5.**, Bildungszentrum Simmering, 11. Bezirk
- 5. 5.**, FH Campus Wien, 10. Bezirk
- 11. 5.**, VHS Donaustadt, 22. Bezirk
- 12. 5.**, Amtshaus Josefstadt, 8. Bezirk
- 18. 5.**, VHS Floridsdorf, 21. Bezirk
- 19. 5.**, Louis Braille Haus, 14. Bezirk
- jeweils 17 Uhr bis 19.30 Uhr
- Infoshoppen rund um Beruf Aus- und Weiterbildung:
- 8. 5.**, Viktor-Adler-Markt, 10. Bezirk
- 20. 5.**, Franz-Jonas-Platz, 2. 1. Bezirk
- 21. 5.**, Brunnenmarkt, 16. Bezirk
- jeweils 14 bis 18.30 Uhr